

# Ragnarök

By Asuras

12.12.2024  
Rev. 0

## **Inhalt**

I. Die Götterdämmerung .....	1
II. Meine Interpretation .....	2

## **I. Die Götterdämmerung**

Die Entwicklungen unserer Gesellschaft, jene, deren Übergang wir gerne auch einmal aus Gewohnheit immer mal wieder verschoben haben, fehlen uns an diesen Tagen. Tagen, an denen wir ihr neues Potenzial vermissen, das hätte sein können und im steten Leiden, da die alten und bekannten Wege uns versagt bleiben. Tagen, an denen jedes Übel über uns hereinzubrechen scheint. Können wir uns nur noch der jetzigen Herausforderung stellen. Jede andere Zukunft ist irrelevant, wenn wir heute versagen. Der Verlust von vielem, was uns lieb und teuer war ist gewiss. Selbst unser eigenes Überleben scheint im Schicksal vorgeschrieben, behutsam verborgen hinter einen dicken Schleier der Ungewissheit.

Und wenn die Saga der Ragnarök eines eindeutig macht, ist das der garantierte Verlust. Was man zuvor als Weltordnung verstanden hat, zerbricht und an dessen Stelle nur Chaos zu treten scheint. Es steht ein harter Kampf bevor, wie es ihn noch nie gegeben hat. Und auch wenn der Sieg am Ende gewiss zu sein scheint, ist es der Verlust des Liebgewonnenen ebenso. Selbst der eigene Tod ist nur zu allgegenwärtig.

Die Dämmerung der alten Götter hat bereits begonnen. Mit ihr verschwinden scheinbar bewehrte Ideale, die nicht länger zu halten sind. Versagt unser Mut ist das ewige Leid uns gewiss. Erst mit der Provokation einer Änderung kann diese auch beginnen. Dabei sei das einzige Mittel unser Handeln, in dem wir aus der zerfallenen Ordnung ausbrechen, es zerstören und damit zwangsläufig etwas Neues beginnen. Heute ist der Tag der Entscheidung. Unserer Entscheidung dem Schicksal mit Mut entgegenzutreten.

## II. Meine Interpretation

Alle diese Dinge haben früher als Kind immer einen wahnsinnigen Schrecken eingejagt. Der eigene Verlust in Ohnmacht überhaupt etwas dagegen unternehmen zu können.

Und auch wenn ich deutlich affiner gegenüber der Auffassung, dass zu einer Entwicklung auch das Wegfallen von nicht mehr zeitgemäßen Elementen gehört, bleibt die persönliche Scheu. Dem gegenüber steht die Gewissheit, dass ich als Mensch der Erschaffer aller Regeln, Systeme und Mechanismen unserer Gesellschaft bin. Es gibt keinen Grund, einen Automatismus zu erhalten, der uns nur schadet.

Mit dem Bewältigen von persönlichen Herausforderungen, dem Wachsen an Aufgaben, erwerben wir die Gewissheit, spontan und aus eigener Kraft heraus etwas zu bewegen und damit die verändernde Kraft in unseren Sphären zu sein. Wenn wir bereit sind, die Verantwortung dafür und unser eigenes Handeln zu übernehmen, gestattet uns dies mit der Möglichkeit, die Welt vor uns nach unseren Vorstellungen zu formen. Sie zu dem zu machen, was uns beliebt, und daraus das Ideal zu bilden, auf das unsere Nachkommen als erhabene Kultur erleben und zurückblicken können.

Aber es geht im Gesamtbild nicht nur nach unserem Empfinden oder Wollen, sondern auch um die Erwartung, uns für das Richtige einzusetzen. Das Gute muss sich mit dem Schlechten auseinandersetzen. Aus dem, was dann übrigbleibt, den erfolgreichen Siegern, den besiegten Widersachern und den Trümmern der Schlacht, wird das Bewährte wieder auferstehen und aus den Trümmern der Welt eine Neue geschaffen werden.

Der Wandel liegt im Fluss. Das eindeutige schwarz/weiße Denken bricht auf. Es entsteht ein Blumenstrauß an Wahrheiten, die alle zutreffen, sich aber gegenseitig zu widersprechen scheinen. Irgendwann wird mit dem Weiterschreiten der Ereignisse eine neue beste Sichtweise etablieren. Danach beginnt der Kreislauf von vorn.